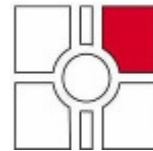


# Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008)



## QUARTIERSMANAGEMENT SCHILLERPROMENADE



**Quartiersbüro Schillerpromenade**  
Schillerpromenade 10, 12049 Berlin  
Tel.: 030 – 627 05 622  
Fax: 030 – 621 10 54  
e-mail: [info@quartiersmanagement.de](mailto:info@quartiersmanagement.de)

**Träger: BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH**  
Ludwig-Richter-Str. 23  
14467 Potsdam  
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Claus Reichardt, Dipl.-Ing. Michael Schipper  
Eingetragen: Amtsgericht Potsdam Stadt, HR-Nr.: 3454  
Ust.-Idnr.DE 138402115

# **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

## **Inhalt**

<b>I</b>	<b>ALLGEMEINER TEIL</b>	
0.	VORBEMERKUNGEN	2
1.	BESTAND/ KURZCHARAKTERISTIK DES GEBIETS	3
2.	GEBIETSKARTE	5
3.	STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES QUARTIERS	6
3.1	(Bereits) bestehende Stärken und Potenziale	6
3.2	Noch vorhandene Schwächen und Defizite	8
<b>II</b>	<b>BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2008 – „WO STEHEN WIR?“</b>	
1.	ZIELSETZUNG DES BILANZJAHRES	10
2.	AUSWERTUNG DER PROJEKTE; STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN UND THEMENFELDER	13
2.1 /		
2.2	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Lokale Wirtschaft, Bildung und Integration“ (Strategische Ziele Z1/Z2)	13
2.3	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes“ (Strategische Ziele Z3)	16
2.4	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Verbesserung der sozialen Infrastruktur“ (Strategische Ziele Z4)	17
2.5	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ (Strategische Ziele Z5)	21
2.6	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“ (Strategische Ziele Z6)	22
2.7	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Sicherheit im öffentlichen Raum“ (Strategische Ziele Z7)	24
2.8	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Mehr Akzeptanz und nachbarschaftliches Miteinander“ (Strategische Ziele Z8)	25
2.9	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Strategische Ziele Z9)	27
<b>III</b>	<b>KONZEPT FÜR DAS JAHR 2009 – „WO WOLLEN WIR HIN?“</b>	
1.	PRIORITÄTENSETZUNG ZWISCHEN DEN STRATEGISCHEN ZIELEN	29
2.	AUSBLICK UND ZENTRALE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN	31
	<b>ANHANG – ÜBERSICHT UND STRATEGISCHE ZIELE</b>	

## **I ALLGEMEINER TEIL**

### **0. VORBEMERKUNGEN**

Das Jahr 2008 begann für das QM Schillerpromenade mit dem Einsatz eines neuen Teams. Während die Projektleitung bestehen blieb, nahmen drei neue Mitarbeiterinnen im Januar ihre Arbeit auf. Trotz dieser personellen Umstrukturierung gestaltete sich das Jahr hinsichtlich der Umsetzung des QM-Verfahrens erfolgreich. Einige wichtige Schlüsselprojekte wurden auf den Weg gebracht und umgesetzt. Auf diesem Wege wurde der für 2008 gemeinsam mit dem Quartiersbeirat ermittelte Handlungsschwerpunkt Bildung unter anderem über drei wichtige Projekte bearbeitet, die anstreben, Eltern vermehrt für die Bildung ihrer Kinder zu aktivieren.

Auf der Sitzung des Quartiersbeirats am 12. November 2008 wurde das vorliegende Strategische Handlungskonzept in seinen Grundzügen präsentiert und diskutiert. Der Quartiersbeirat bestätigte die Prioritäten, die das QM vorschlug und bekräftigte erneut die Wichtigkeit des Handlungsfeldes „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens“. Vor allem für das neue Team war die Zustimmung von hoher Bedeutung, stellte diese doch eine Legitimation seiner geleisteten Arbeit dar.

Das Konzept wird in enger Abstimmung mit der Steuerungsrunde und dem Quartiersbeirat jährlich fortgeschrieben. Das aktuell fortgeschriebene Konzept wird nach Beschlussfassung durch das Bezirksamt auf der Website des Quartiersmanagements veröffentlicht werden.

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die für den gestiegenen Verwaltungsaufwand bereitgestellten zusätzlichen Stunden leider nicht ausreichen, die mit der PSS in Verbindung stehende Arbeit zu leisten. Lange Bearbeitungszeiten sowie Fehler im Zusammenhang mit dem Online-Verfahren gestalteten das Verfahren sowohl für die Träger als auch für das QM schwierig und zeitintensiv.

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

### **1. BESTAND UND KURZCHARAKTERISTIK DES GEBIETS**

<b>Verfahrensstand</b>	Seit 1999 ist die Schillerpromenade ausgewiesenes Quartiersmanagementgebiet. Die Schillerpromenade ist eines der 9 Neuköllner QM-Gebiete und darüber hinaus das größte und bevölkerungsreichste QM-Gebiet Berlins.
<b>Lage</b>	Die Schillerpromenade liegt im Norden Neuköllns und wird im Osten von der Hermannstraße, im Westen vom Flughafen Tempelhof, im Norden von der Flughafenstraße, dem verlängerten Columbiadamm und im Süden vom südlichen S-Bahnring begrenzt. Die verkehrliche Anbindung erfolgt durch die U-Bahn (U8: Leinestraße, Boddinstraße), die S-Bahn (Hermannstraße) und den Busverkehr in der Hermannstraße und Werbellinstraße.
<b>Städtebauliche Struktur / Gebäudesubstanz</b>	Mit einer Fläche von fast 100 ha und mehr als 20 TEW ist die Schillerpromenade schon eine mittlere Kleinstadt. Der Städtebau ist geprägt durch ein gründerzeitlich homogenes städtebauliches Ensemble mit dem Grünzug der Schillerpromenade; auf den ersten Blick erscheint das Gebiet als ein typisches Berliner Altstadtquartier.
<b>Bevölkerung / Sozialstruktur</b>	<p>In der Schillerpromenade leben derzeit 20.695 Menschen (Stand 30.06.2008). 52% der Bevölkerung weist einen Migrationshintergrund auf (diese Angabe umfasst Ausländer, Deutsche mit ausländischem Geburtsland, Eingebürgerte bzw. Kinder nach der Optionsregelung sowie Deutsche, deren Eltern bzw. ein Elternteil ein Migrationsmerkmal aufweisen). 37% der Bewohner mit Migrationshintergrund ist nicht in Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft. Einwanderer aus der Türkei stellen mit 32% die größte Gruppe dar.</p> <p>Über 40% der Einwohner beziehen Transfereinkommen - sind also Arbeitslosengeld II-Empfänger bzw. erhalten ergänzende Hilfen zum Lebensunterhalt. Nicht erfasst sind diejenigen, die sich nicht „beim Amt gemeldet haben“ und dies ist in der Schillerpromenade auch keine kleine Gruppe. Die Schuldnerquote ist mit 32% die zweithöchste in allen QM-Gebieten.</p> <p>16% der Bewohner sind unter 18 Jahre alt. 57% dieser Gruppe sind nicht in Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft. Über 90 % der Schüler der drei im Sozialraum liegenden Schulen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund – die Zahl setzt sich zusammen aus Schülern ohne deutschen Pass und ca. 40 % Schülern mit Migrationshintergrund aber in Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft.</p> <p>18% der Bewohner sind über 55 Jahre alt. (Alle Daten: Statistisches Landesamt Berlin, 2008)</p>

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

### **Soziale Infrastruktur / Versorgung**

Im Einzugsgebiet der Schillerpromenade liegen fünf ehemals bezirkliche Kitas und mehr als 10 Eikitas. Im Sozialraum liegen vier Schulen. Die Karl-Weise-Grundschule liegt direkt an der Schillerpromenade, die Karlsgartengrundschule und die Kurt-Löwenstein-Hauptschule liegen an der nördlichen Peripherie, die Hermann-Sander-Grundschule befindet sich zwar außerhalb des QM-Gebiets, jedoch ist sie Teil seines Sozialraums.

Wichtige Partner sind auch die berufsbildende Carl-Legien-Oberschule an der Leinestraße und die seit 2005 im Gemeindehaus der Genzarethkirche angesiedelte evangelische Schule Neukölln mit ihrem gymnasialen Zweig.

Entlang der Hermannstraße gibt es – trotz weiter zurückgegangener Kaufkraft – immer noch ein großes Angebot kleinteiligen Einzelhandels sowie einfache gastronomische Angebote, jedoch überwiegen Ketten und Billiganbieter.



**2. GEBIETSKARTE**

### **3.STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES QUARTIERS**

#### **3.1 (Bereits) bestehende Stärken und Potenziale**

<b>Lage</b>	Die zentrale Lage des Gebiets, seine gute ÖPNV-Anbindung und die damit verbundene schnelle Erreichbarkeit von kulturellen und anderen Angeboten in Neukölln bzw. Berlin ist besonders für junge Menschen und Studenten ein Standortvorteil.
<b>Städtebauliche Anlage/ Geschichte</b>	Der Städtebau ist geprägt durch ein gründerzeitlich homogenes städtebauliches Ensemble mit dem Grünzug der Schillerpromenade. Das Gebiet hat einen hohen Bekanntheitsgrad, nicht zuletzt durch die Nachbarschaft des Flughafens Tempelhof. Wichtige Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Zeitgeschichte lebten zeitweilig im Gebiet und wirken somit identitätsstiftend. Zahlreiche Publikationen (Infosäulen, Broschüren, Web-Seiten) weisen Interessierte auf diese geschichtlichen und städtebaulichen Besonderheiten hin.
<b>Gebäudesubstanz</b>	Die Gebäudesubstanz weist nur geringe bauliche Defizite auf; Modernisierungsrückstände und Instandhaltungsdefizite wurden in den letzten 10 Jahren kontinuierlich abgebaut. Jedoch weisen einzelne Häuser in der Okerstraße und der Silbersteinstraße Vernachlässigungen und bauliche Mängel auf.
<b>Bewohner</b>	Die Bevölkerung des Quartiers ist heterogen zusammengesetzt; es gibt keine Dominanz einer bestimmten Bevölkerungsgruppe. Das nachbarschaftliche Verhältnis ist trotz unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen weitgehend von Toleranz geprägt. Insbesondere die angestammte Bewohnerschaft mit langjähriger Wohndauer im Quartier besitzt eine hohe Gebietsbindung.
<b>Bewohnerbeteiligung</b>	Das ehrenamtliche Engagement und die Mitwirkungsbereitschaft bei Anwohnern und Betroffenen sind zunehmend vorhanden. Der im April 2008 neu gewählte Quartiersbeirat (QbR) stellt hier eine neue Qualität der Bewohnerbeteiligung da. Erfreulich ist an dieser Stelle auch, dass sich in dem Beirat jetzt verstärkt Migranten engagieren. Derzeit weisen 21 % der Mitglieder einen Migrationshintergrund auf.
<b>Stand der Vernetzung</b>	Es gibt eine enge Vernetzung des QM mit der Verwaltung, lokalen Initiativen und Einrichtungen sowie eine intensive Zusammenarbeit mit Bewohnern, Institutionen und Parteien. Das Netzwerk sozialer Infrastruktureinrichtungen wurde kontinuierlich ausgebaut (in der Kiez-AG gibt es z. Zt. ca. 50 TN). Durch die Umsetzung komplexer und ganzheitlich angelegter Projekte konnte das Netzwerk weiter themen- und akteursspezifisch ausgebaut werden.
<b>Versorgung</b>	Es gibt nach wie vor eine gute Einzelhandelsversorgung des Quartiers durch das Ortszentrum Hermannstraße. Die Versorgung mit sonstigen Konsumgütern ist am nahe gelegenen Hermannplatz und in der Karl-Marx-Straße sehr gut

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

gesichert.

### **Neuköllner Kulturszene**

Die Neuköllner Kulturszene ist auch für das QM-Gebiet ein wichtiger Imagefaktor, u.a. durch die „Werkstatt der Kulturen“ in der benachbarten Wissmannstraße, die Neuköllner Oper und den Saalbau Neukölln sowie durch berlinweite Events wie „48 Std. Neukölln“.

Der lokale Kulturstandort „Schillerpalais“ hat dem Gebiet einen neuen Image-Ansatz als alternativer und kreativer Kulturstandort gegeben.

Über das Projekt „**Kulturstandort Schillerpromenade**“ (*QF3 PSS.13.00576.08*) werden in der Schillerpromenade bereits tätige Kunst- und Kulturschaffende weitgehend vernetzt und deren Aktivitäten sichtbarer gemacht. So wird die Attraktivität des Gebiets weiter erhöht.

## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade

### 3.2 Noch vorhandene Schwächen und Defizite

#### Image

Der Norden Neuköllns und demzufolge auch die Schillerpromenade haben nach wie vor ein Image-Problem. Bei vielen Menschen ist ein Gefühl der Stigmatisierung vorhanden. Die Binnenwahrnehmung unterscheidet sich jedoch von der äußeren Einschätzung.

Das Quartier wird zunehmend als l(i)ebenswert wahrgenommen, viele Anwohner schätzen das weitgehend vorurteilsfreie und unkomplizierte Miteinander.

#### Sozialstruktur

Die Sozialstruktur ist als äußerst schwach zu bezeichnen; mehr als die Hälfte der Haushalte lebt unterhalb der Armutsgrenze. Die Fluktuation durch den Wegzug von Familien aus der Mittelschicht und den Zuzug von einkommensschwachen Familien oftmals mit Migrationshintergrund ist - subjektiv betrachtet - zurückgegangen. Die mietgünstige und zentrale Wohnlage hat sogar dazu geführt, dass vermehrt Studenten und Künstler in das Gebiet ziehen.

Der Anteil an Migranten im Gebiet liegt bei ca. 52%. Dabei steigt der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund stetig (z.Zt. ca. 57%). Integrationsprobleme gibt es aufgrund fehlender bzw. unzureichender Sprachkenntnisse und fehlender sozialer und nachbarschaftlicher Kontakte.

Seitdem Integrationsprobleme als solche erkannt und deutlich benannt wurden, zeigt sich eine Veränderung zum Besseren. Das Projekt des „**Interkulturellen Elternzentrums**“ mit seinem Modul der „**Stadtteilmütter**“ war auf lokaler Ebene ein erster, sehr wichtiger Schritt zur besseren Erreichbarkeit der Familien mit Migrationshintergrund. Dies belegt auch die inzwischen neuköllnweite Ausdehnung des Projekts.

Darüber hinaus trug das „**Lokale Integrationsprojekt Schillerpromenade**“ in 2007 durch die Einbindung der Religionsgemeinschaften zur Annäherung der verschiedenen Kulturen im Kiez bei („Jahr des Besuchs“).

Sowohl das „**Interkulturelle Elternzentrum**“ als auch das „Lokale Integrationsprojekt Schillerpromenade“ siedelten sich in diesem Jahr mit den Projekten „**Das IEZ kommt an die Schule**“ (QF3 PSS.13.00266.07) und der „**Bildungsoffensive – Aufbau einer Elternschule an der Karl-Weise-Schule**“ (QF3 PSS.13.00705.08) direkt an der Schule im Bereich der Elternbildung an. Durch die Integration der Eltern in den Schulalltag ihrer Kinder soll vor allem den Schülern nicht deutscher Herkunft bessere Bildungschancen eingeräumt werden.

#### Soziale Infrastruktur

Die Bildungschancen von Kindern nichtdeutscher Herkunft sind aufgrund häufig fehlender Sprachkompetenzen von vornherein schlechter. Aber auch bei deutschstämmigen Kindern so genannter bildungsferner Familien sind aufgrund fehlender elterlicher Kompetenzen die sprachlichen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten deutlich eingeschränkt. Vor diesem Hintergrund sind die schulischen und betreuten (Freizeit-) Angebote für Kinder und Jugendliche im Gebiet noch immer nicht ausreichend.

Fehlende (Frei-)räume für Kinder und Jugendliche waren in 1999 ein großes Defizit in der Schillerpromenade. Hier wurden im Rahmen von QM bis 2005 die meisten Investitionen getätigt. Mit der baulichen Erweiterung des Kinder- und Elternzentrums „Am Tower“ in 2004 und der Eröffnung des Jugendtreffs Oderstraße „YO!22“ konnte diese strukturelle Schwäche deutlich abgebaut werden.

Nachhilfeangebote für Schüler, Qualifizierungsangebote für Jugendliche sowie die Arbeit mit Schuldistanzierten sind Projekte, die in 2007 darauf abzielten, über eine Verbesserung der Angebotsstruktur die Bildungschancen vor allem für Kinder nichtdeutscher Herkunft zu erhöhen. Sie werden von der Zielgruppe sehr gut angenommen.

## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade

Um verstärkt gegen mangelnde elterliche Kompetenzen vorzugehen, wurden neben den oben genannten Projekten im Bereich der Elternbildung in diesem Jahr auch die Weichen für eine weitere Baumaßnahme zum Ausbau der sozialen Infrastruktur im Gebiet gestellt: Ende des Jahres begannen die Bauarbeiten zur Einrichtung eines **Elterncafés an der Kurt-Löwenstein-Schule (QF3 PSS. 13.00850.08)**.

**Umwelt/ Öffentlicher Raum/ Verkehr** Das Gebiet hat eine hohe bauliche Dichte. Demzufolge sind öffentliche Freiflächen im unmittelbaren Wohnumfeld nur partiell vorhanden. Nach wie vor unbefriedigend ist die oftmals alleinige Inanspruchnahme der Flächen durch problematische Nutzergruppen (Alkoholiker, Wohnungslose). Dies führt zwangsläufig zu Belästigungen bzw. Verdrängung anderer Bewohner sowie zu Vandalismus und Vermüllung des öffentlichen Raumes. Die Leerstandquote ist mit 10,9 % relativ hoch und steigt seit 2003 kontinuierlich an (Statistisches Landesamt Berlin, 2008). Da die leerstehenden Wohnungen jedoch nicht auf dem freien Markt angeboten werden, wird davon ausgegangen, dass es sich hier um beabsichtigten Leerstand handelt. Dieser ist im Gebiet sichtbar und trägt zum Eindruck der Verwahrlosung des Quartiers bei.

Bereits in der Vergangenheit konnten im Gebiet mehrere so genannte „Problemhäuser“ identifiziert werden, welche die Wahrnehmung des öffentlichen Raums weiter negativ beeinflussen. Dies belegt einerseits der im Rahmen des Projekts **„Quartiersbezogene Streetwork Schillerpromenade“ (QF 2, 2007 - 204)** erstellte Schlussbericht vom März 2008, andererseits aber auch eine zunehmende Kritik aus dem Bereich der Anwohner, die an das QM herangetragen wird. Um auf diese Problematik gezielter eingehen zu können, rief das QM in diesem Jahr eine - aus verschiedenen Institutionen und Fachabteilungen des Bezirksamts bestehenden - Arbeitsgruppe zur Einrichtung eines Projekts **„Task Force Okerstraße“** ins Leben, welches im kommenden Jahr starten soll.

Eine Zäsur für das Gebiet stellt die endgültige Schließung des Flughafens Tempelhof dar. Die Auswirkungen auf die Gebietsentwicklung sind noch nicht abzusehen. Es findet jedoch eine rege Beteiligung der Bewohner hinsichtlich der Ausgestaltung des Flächennutzungsplans „Tempelhofer Feld“ statt.

### Lokale Wirtschaft

Aufgrund der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage und der Tatsache, dass gerade in Neukölln die Zahl der gering Qualifizierten und Langzeitarbeitslosen besonders hoch ist, ist die Situation der lokalen Wirtschaft äußerst prekär. Die geringe Kaufkraft der Bewohner führt zu einer Ansiedlung von Billigketten und Imbissständen, die zu einer weiteren Abwertung der Hermannstraße beitragen. Inzwischen hat die Hermannstraße die Funktion einer wohnortnahen und auf die ethnischen Ansprüche der Kunden ausgerichteten Versorgung auf einem Niedrigstpreisniveau übernommen.

Die bereits im HK 2007 getroffene Aussage ist weiterhin zutreffend:

QM ist kein Instrument zur nachhaltigen Verbesserung der Wirtschafts- und Beschäftigungssituation. QM kann zwar die so genannten weichen Standortfaktoren wie Standortmarketing, -image oder Vernetzung der Gewerbetreibenden positiv beeinflussen; die gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind aber gerade auf diesem Handlungsfeld weitaus prägender.

## II Bilanz und Analyse des Jahres 2008 - „Wo stehen wir?“

### 1. ZIELSETZUNG DES BILANZJAHRES

Zu Beginn des Jahres 2008 nahm ein neues Team die Arbeit im Quartiersmanagement Schillerpromenade auf. Lediglich die Projektleitung blieb bestehen. Dieser Bruch in der Personalbesetzung war sowohl Herausforderung als auch Chance für die zu bewältigenden Aufgaben. Doch bereits nach sechs Monaten hatten die neuen Mitarbeiterinnen die Strukturen, Methoden und Prozesse des QM-Verfahrens in dem Maße internalisiert, dass ein flüssiges Arbeiten möglich war. Gleichzeitig ermöglichte die Personalveränderung jedoch auch, dass neue Sichtweisen und Schwung in der Projektentwicklung und -begleitung einfließen. Gerade auch die Einbindung einer türkischstämmigen Mitarbeiterin stellte eine große Bereicherung dar, konnte doch auf diesem Wege diese größte ethnische Community des Gebiets noch besser angesprochen werden. Ziel muss nun sein, diese auch dauerhaft in die Arbeit des QM einzubinden.

Das Hauptaugenmerk des Teams liegt nach wie vor auf der Initiierung und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten zur Verbesserung der Lebenschancen und Lebensqualität im Stadtteil. Damit nahmen die Handlungsfelder Bildung, soziale und kulturelle Integration – vor allem durch den Ausbau der sozialen Infrastruktur – und die Partizipation der Bewohner eine besonders hohe Priorität ein. Außerdem wurde die Zielsetzung der Jahresbilanz 2007 durch eine besondere Wahrnehmung des Handlungsfeldes „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“ ergänzt.

Eine Reihe von Schlüsselprojekten, insbesondere an den Schulen, ist in 2007 ausgelaufen. Das QM hatte frühzeitig mit den Akteuren und Trägern vereinbart, die Ergebnisse und daraus resultierenden Handlungserfordernisse für den Folgezeitraum zu ermitteln und den politischen bzw. fachlichen Entscheidungsträgern zu präsentieren. Auch gegenüber dem wichtigsten Bewohnergremium der Schillerpromenade, dem Quartiersbeirat, sollten die Projektergebnisse sichtbar gemacht werden, war doch der Quartiersbeirat durch sein positives Votum an der Umsetzung der Projekte entscheidend beteiligt.

Während das Jahr 2007 im Rahmen des „**Integrationsprojekts Schillerpromenade**“ ganz unter dem Motto „**Das Jahr des Besuchs**“ stand, kam es in diesem Jahr im Rahmen des Integrationsprojekts zu einer Neuorientierung:

Im Rahmen des Integrationsprojekts wurde das Konzept einer so genannten „Islamausstellung“ entwickelt, welches dann letztendlich als quartiersübergreifendes Kooperationsprojekt zwischen dem QM Schillerpromenade und drei weiteren QMs auf den gesamten Norden Neuköllns ausgedehnt wurde. Somit entstand im Museum Neukölln die Ausstellung „**Wie zusammen leben – Perspektiven aus Nord-Neukölln**“, die von der Geschichte der Immigration in Neukölln berichtete.

## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade

Neben dem Ausstellungsprojekt widmete sich das Integrationsprojekt im Jahr 2008 jedoch auch verstärkt der Verbesserung der Integration durch mehr und bessere Bildung. Die hier entstandenen Projekte **„Das IEZ kommt an die Schule“** (QF3 PSS.13.00266.07), **„Bildungsoffensive: Einrichtung einer Elternschule an der Karl-Weise-Grundschule“** (QF3 PSS.13.00705.08) und **„Elterncafé an der Kurt-Löwenstein-Schule“** (QF3 PSS. 13.00850.08) bezogen sich sowohl auf die Strategischen Ziele „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2) als auch der „Verbesserung der sozialen Infrastruktur“ (Z4). Zwischen diesen beiden Zielen ist besonders in diesem Jahr ein hoher Überschneidungsgrad zu erkennen. Dies ist damit zu begründen, dass durch den Ausbau der sozialen Infrastruktur die Eltern besser erreicht werden können und durch die Elternarbeit Kinder mehr Chancen auf eine erfolgreiche Bildungslaufbahn erhalten sollen.

Die Zielsetzung des Bilanzjahrs erfuhr im Laufe des Jahres eine wichtige Ergänzung. Aufgrund mehrfacher Anregung durch Anwohner und Beschluss des Quartiersbeirats wurde in diesem Jahr auch verstärkt das Handlungsfeld „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7) in den Fokus der QM-Arbeit gerückt. Probleme wie der öffentliche Alkoholkonsum und das öffentliche Urinieren von Alkoholikern, sowie Lärmbelästigung und Vandalismus verursachen bei Anwohnern ein mangelhaftes Sicherheitsempfinden – um hier tätig zu werden, rief das QM in der zweiten Hälfte des Jahres eine **„AG Task Force Okerstraße“** ins Leben, die aus einer Vielzahl von Institutionen und Fachabteilungen des Bezirksamts besteht und sich zum Ziel gesetzt hat, im Rahmen eines derzeit entstehenden Projekts **„Task Force Okerstraße“** im kommenden Jahr amtsübergreifend tätig zu werden.

Im April 2008 standen satzungsgemäß nach zweijähriger Tätigkeit die Wahlen sowohl eines neuen **Quartiersbeirats** als auch einer neuen **QF1-Vergabejury** an. Beide Gremien wurden im Rahmen einer Bewohnerkonferenz gewählt. Hoch motiviert begannen beide Jurys bereits im April ihre Arbeit und konnten so aktiv in die Gebietsentwicklung eingebunden werden. Der 29 Mitglieder starke Quartiersbeirat tagte im laufenden Jahr viermal und brachte eine Reihe von innovativen und nachhaltigen Projekten auf den Weg. Die Vergabejury, bestehend aus 16 Mitgliedern, kam bereits sechsmal zusammen.

Die Fortführung des Projekts **„Esmeralda“** (QF3 PSS.13.00193.07), an dem sich die zwei Themen Arbeit und Integration festmachen lassen, beinhaltete für das Jahr 2008 ein Coaching, um die beteiligten Stadtteilmütter auf ihre Selbständigkeit im Rahmen eines Catering-Services vorzubereiten. So erlernten die Projektbeteiligten buchhalterische und organisatorische Fähigkeiten als Basis ihres zukünftigen Gewerbes. Gleichzeitig wurde das Beratungsangebot im kiezoffenen Café im Warthe-Mahl durch eine Reihe von aktivierenden Veranstaltungen, wie Zucker- und Opferfest lebhaft ergänzt. Die Projektagentur Berlin als starker Partner von Esmeralda im Bereich des Coachings, sowie Träger des Doppelprojekts **„Ein Stadtteil schwingt sich auf“** (IBB 101 31 469) und **„Älter werden in der Schillerpromenade“** (IBB 101 34 913), füllte die Lehrküche im Warthe-Mahl durch zahlreiche Kochkurse mit Leben. Nach Auslauf beider Projekte kann der Standort über die Arbeitsförderung des JobCenters erhalten werden.

Auch das lokale „Medienzentrum“ Schillerpromenade war in diesem Jahr wieder ein wichtiges Thema. In diesem Sinne erschien pro Quartal eine Ausgabe der **Promenadenpost (Projekt „Kiezzeitung“**, QF 3 PSS.13.00334.07), mit Geschichten von (Kiezredaktion) und über die Kiezbewohner und Informationen hinsichtlich der verschiedenen Aktivitäten und Projekte des QM. Das Projekt **„Kiezportal“** (QF 3 PSS.13.00596.08) wurde in diesem Frühjahr neu ausgeschrieben und befindet sich daher in neuer Trägerschaft. Da es auch Bestandteil des neuen Projekts war, eine ehrenamtliche Redaktion von Portal-Redakteuren aufzubauen, konnte sich der Aktionsradius des „Medienzentrums“ erweitern.

Nach nunmehr fast 10-jähriger Laufzeit des QM-Verfahrens in der Schillerpromenade sind noch längst nicht alle Probleme gelöst, dennoch sollte sich die Feststellung, dass sich Quartiersmanagement als eine temporäre Aufgabe begreift in der Projektförderung widerspiegeln. Aus diesem Grunde wurde jeder Antrag bzw. jede Projektidee hinsichtlich Nachhaltigkeit und Kooperationen geprüft. Das heißt, dass ohne einen stichhaltigen Nachweis zur Tragfähigkeit der Projekte nach Ablauf des Förderzeitraums sowie Vernetzung bzw. Schnittstellendefinition der Projekte diese nicht mehr zur Förderung empfohlen wurden.

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

Darüber hinaus engagierte sich QM aus diesem Grunde im Rahmen von Ausschreibungen und Interessebekundungsverfahren um Drittmittel bei verschiedenen Bundesministerien (u.a. Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier – BIWAQ, Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile).

## 2. AUSWERTUNG DER PROJEKTE; STRATEGISCHEN PARTNERSCHAFTEN UND THEMENFELDER

### 2.1 / 2.2 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 auf den Handlungsfeldern „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ (Z1) / „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2)

Vorerst ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass viele Projekte, die im Rahmen des Ziels „Verbesserung der sozialen Infrastruktur“ (Z4) beschreiben werden auch einen direkten Zusammenhang mit dem Ziel „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2) bilden. Beispielsweise soll durch den Ausbau der sozialen Infrastruktur im Bereich der schulischen Elternarbeit den Schülern eine größere Chance auf einen geregelten und erfolgreichen Bildungsweg eingeraumt werden.

Die Unterstützung und Förderung der lokalen Wirtschaft ist ein wichtiges Anliegen von Quartiersmanagement. Allerdings kann QM – wie schon an anderer Stelle betont - keine dauerhaften Arbeitsplätze schaffen. Die QM-Gebiete sind keine Inseln in einer Welt mit starken wirtschaftlichen und sozialen Verwerfungen. Die Möglichkeiten von Quartiersmanagement liegen in der Stärkung der so genannten „weichen Standortfaktoren“, wie Imagepflege des Standortes, Gestaltung des Umfeldes, Bildungsangebote und Netzwerkarbeit für die ansässigen kleinen und mittleren Betriebe.

Mit der Bildungsoffensive Neukölln - BONK startete das QM-Team 2005 ein Projekt, das hier gleich „mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen“ oder anders ausgedrückt, einen ganzheitlichen Ansatz zur Standortförderung in der Schillerpromenade schaffen wollte.

Eine Fortsetzung fand der im Rahmen von BONK erprobte Ansatz in dem im Jahr 2007 umgesetzten Folgeprojekt **Gewerbeoffensive Quartier Schillerpromenade (IBB 101 34 815)**. Leider konnten die an das Projekt gestellten Erwartungen nicht erfüllt werden. Daher beschloss die Steuerungsrunde im Herbst 2007 das Projekt für das Jahr 2008 neu auszuschreiben. Ziel des neuen Projekts **„Gewerbeoffensive im Quartier Schillerpromenade“** wurde sowohl die Beseitigung von Laden- und Wohnungsleerständen (mit Studentischem Wohnen als besonderen Schwerpunkt), als auch die Schaffung von bewohnerorientierten Kulturangeboten. Das Projekt und seine Entwicklung im Laufe des Jahres wird ausführlich unter Z3 „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes“ dargestellt.

Das **„lokale berufliches Orientierungszentrum“, Phase I (IBB 101 27 596) und Phase II (IBB 101 31 255)** wurde seit 2004 als „Soziale Stadt“-Projekt unter Trägerschaft des Förderverein für arbeitslose Jugendliche Berlin e.V. – fvaj erfolgreich umgesetzt. In enger Kooperation mit der Kurt-Löwenstein-Schule (Hauptschule) wurden mit diesem Projekt die Betriebspraktika und das Fach Arbeitslehre sowohl qualitativ als auch quantitativ entscheidend erweitert. So konnten die Betriebspraktika für Schüler bzw. Exkursionen in Betriebe durchgehend von Klasse 8 bis 10 angeboten werden. Gleichzeitig erhielten die lokalen Betriebe, die Praktika für die Schüler anbieten, Unterstützung bei der Betreuung der Schüler. Aber auch das Thema Elternarbeit war ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Ein gemeinsamer Schlussbericht des Trägers fvaj und der Kurt-Löwenstein-Schule liegt seit Juni 2008 vor. Als Verstärkung des Projekts wurde gemeinsam mit der Kurt-Löwenstein-Schule das Modellprojekt **„langfristige koordinierende Berufsorientierung an der Kurt-Löwenstein-Schule“** entwickelt. Das Projekt wird über das Jobcenter Neukölln finanziert und durch bezirkliche Fachgremien begleitet. Dieses Projekt hat zum Ziel auch durch einen präventiven Ansatz bereits Schüler der 7. Jahrgangsstufe auf das Berufsleben vorzubereiten.

Aufgrund des nach wie vor bestehenden Bedarfs an berufsorientierenden Angeboten an der Kurt-Löwenstein-Schule entschieden QM, Schule und LbO sich flankierend zu dem weiterhin laufenden Angebot des LbO im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens für das ESF-Bundesprogramm BIWAQ (Soziale Stadt- Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) zu beteiligen. Das QM war hier maßgeblich an der Konzeption des Projekts **„Schule schafft Perspektive: Orientiert, vernetzt und koordiniert ins Berufsleben“** beteiligt. Antragsteller wurde als auf dem Gebiet erfahrene Träger der fvaj, weitere Kooperationspartner neben dem QM auch der Förderverein der Kurt-Löwenstein-Schule e.V. und die Projektagentur Berlin als Bereitsteller von Qualifizierungs- und Ausbildungsplätzen. Ziel des beantragten Projekts war, die Kurt-Löwenstein-Schule bei seiner Entwicklung zur Ganztagschule durch ein verpflichtendes

## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade

Nachmittagsangebot zu begleiten. Leider erhielt der Projektantrag nach seiner Prüfung durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung lediglich eine Nachrückerposition. Letztendlich war die Beteiligung an diesem Interessenbekundungsverfahren jedoch nicht völlig erfolglos gewesen, konnte doch durch die intensive gemeinsame Konzeption mit den Kooperationspartnern analysiert werden, wo derzeit besonders die Förderbedarfe der Kurt-Löwenstein-Schule liegen. So wurde die Baumaßnahme „**Einrichtung eines Elterncafés**“ (siehe Z4) auf den Weg gebracht. Die weitere Entwicklung des Schulstandortes ist abhängig von den Ergebnissen der aktuellen Planung für die Berliner Hauptschulen als Ganztagschulen und wird weiterhin von großer Bedeutung auch hinsichtlich der zukünftigen Arbeit des QM sein.

Hinsichtlich des Förderprogramms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ wurde in 2008 ein besonders hoher Anteil an Mikroprojekten, die in den Zielen „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ und „Mehr Fort- und Weiterbildung“ angesiedelt sind, gefördert. Hierzu gehören:

- Tandem BQG:
- "TANDEM Ein Patenschaftsprojekt für Jugendliche aus dem Kiez Schillerpromenade zur Unterstützung beim Übergang in die Berufswelt"
- Schillerpalais e.V.:
- Arbeitsplatz Kultur - Selbstmanagement, Qualifizierung und Vernetzung
- SAQS/Dr. Adler Schulungs- und Beratungsservice:
- „Aufbau eines Selbsthilfenetzwerkes von Arbeitssuchenden im Quartiersmanagementgebiet Schillerpromenade“
- Ivan Stevanovic:
- „Jugendmediatoren Hip-Hop Ausbildung“
- Förderverein der Kurt-Löwenstein-Schule e.V.:
- „Schulgartenprojekt für Berufsorientierung und Elterncoaching / Erreichbarkeit der Väter“
- Schilleria/ Frau Irene Hummel:
- „Hilfe - jetzt wird´s ernst! Unterstützung bei Schulproblemen, Berufswahl und Bewerbung für Jugendliche und deren Eltern“
- Bildungs- und Schulungszentrum:
- „Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu "Sprachlotsen" zur Sprachförderung von Vorschulkindern“
- „Bewerbungsqualifizierung jugendlicher Berufsanfänger/innen (BJB)“
- Diakonisches Werk Neukölln Oberspree e.V.:
- „Deutschförderkurs für Migrantinnen“
- Lesen und Schreiben e.V.:
- „Ehrenamtlichen Koordination: Intensivierung der Qualifizierung Ehrenamtlicher und weitere Akquise von Ehrenamtlichen“

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

- Karlsgarten-Grundschule:
- „Aktion statt Gewalt“ (Aktive Schulpausengestaltung)
  
- Markus Steffens:
- „Geschichte sicht- und erlebbar machen“ Eine Ausstellung über die Geschichte der Muslime in Neukölln“ (Im Zusammenhang mit der Quartiersübergreifenden Ausstellung „Wie zusammen leben“ im Museum Neukölln)

### 2.3 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes“ (Strategisches Ziel Z3)

Schwerpunkt der QM-Arbeit in diesem Handlungsfeld lag auf der Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes. Müll und Hundekot blieben – gerade für die Bewohner - auch in 2008 wichtige Themen. Der wichtigste Partner bei den Bemühungen um ein sauberes und sicheres Umfeld war in 2008 der Beschäftigungsträger Bequit, der im Rahmen seiner Arbeitsförderung zusätzliche Unterstützung bei der Reinigung des Gebiets gab.

Das Projekt „**Mach mit – sauberer Kiez**“ (IBB 101 34 934) wurde zu Beginn des Jahres im Ergebnis einer Ausschreibung in Trägerschaft der Stadt und Hund gGmbH gegeben. Projektziel war, Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Müll zu vermitteln, um so den Eindruck der Verwahrlosung des öffentlichen Raums nachhaltig aufzuheben. Ursprünglich war geplant, Unterrichtseinheiten zum Thema Littering (das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall in der Umgebung) an Kitas und Schulen im Gebiet anzubieten und auf diesem Wege, Kinder und ihre Eltern Müllvermeidung näher zu bringen. Im Verlauf des Projekts stellte sich jedoch heraus, dass es sinnvoller war, lediglich die Grundschüler einzubinden, da der Lerneffekt bei Kita-Kindern eher als gering einzuschätzen ist. So beteiligten sich die Karl-Weise-Grundschule sowie die private Johann-Georg-Elser-Grundschule an dem Angebot. Der Träger beteiligte sich ebenfalls an dem Kiezfest 2008. Dort wurden Kinder zu Mülldetektiven ausgebildet und aufgefordert, „Müllecken“ aufzuspüren und zu protokollieren. Die Aktion war ein großer Erfolg.

Darüber Hinaus fand im Rahmen des Projekts im September 2008 auf der Schillerpromenade eine Putzaktion mit Unterstützung der BSR statt. Zahlreiche in das Projekt eingebundene Kinder aber auch Bewohner kamen an diesem Tag zusammen und putzten gemeinsam die Promenade.

Aufgrund der Neuausschreibung des Projekts „**Gewerbeoffensive im Gebiet Schillerpromenade**“ (IBB 101 34 911) wurde der Träger Stadtmuster GbR ausgewählt, das Projekt in 2008 durchzuführen. Schwerpunkt im Rahmen der Neuausrichtung des Projekts sollte sein, Studenten und Künstler als neue Bewohner für das Gebiet zu gewinnen, um so einen Beitrag für eine bessere Durchmischung des Gebiets zu erreichen. Die genannten Zielgruppen sollten auf leerstehende Wohnungen und Gewerbeeinheiten aufmerksam gemacht werden. Aufgrund geknüpfter Kontakte zu Eigentümern und zahlreichen gescheiterten Vermittlungsversuchen wurde deutlich, dass weniger der Leerstand im Gebiet ein Problem darstellt, sondern vielmehr die hohe Fluktuation. Dies erklärt auch, warum Zwischennutzungen kaum bzw. gar nicht möglich sind. Erschwerend wirkte sich zudem aus, dass sich der Wohnungsbestand im Streubesitz privater Einzeleigentümer befindet. Die Vielzahl der Akteure und zu unterschiedliche Interessen machen eine raumbezogene Strategieverfolgung quasi unmöglich. Im Ergebnis dieser Umstände bezog sich der Träger mehr auf die Bewerbung des Gebiets an Universitäten und kulturellen Orten. Gleichzeitig fand eine enge Kooperation mit dem Projekt **Kulturstandort Schillerpromenade (QF3)** statt, um hier Synergieeffekte zu erzeugen.

Der Verein Pro Schillerkiez, der aus der Initiative privater Haus- und Wohnungseigentümer entstanden ist und sich verstärkt für die Verbesserung des Wohnumfeldes einsetzt, nahm an dem Wettbewerb der Senatsverwaltung „**Mittendrln – die Zentreninitiative**“ teil und konnte sich bisher für die zweite Runde des Auswahlverfahrens qualifizieren. Die Idee des Vereins, einen Wochenmarkt auf dem Herrfurthplatz zu initiieren, der ein qualitativ hochwertiges Lebensmittelangebot mit der Möglichkeit kombiniert, dass sich Akteure vorstellen, wurde vom QM konzeptionell unterstützt und begleitet.

In Kooperation mit dem Vorortbüro zur Betreuung des Erhaltungsgebietes Schillerpromenade wurde auch in 2008 die **Wohnraumbörse** als ein gemeinsames Angebot privater Haus- und Wohnungseigentümer und der gleichnamigen Initiative jeden 2. Dienstag im Monat durchgeführt. Hier gibt es ständig aktualisierte und neue Wohnungsangebote im Gebiet ergänzt durch direkte Gesprächsangebote mit den jeweiligen Hauseigentümern.

### 2.4 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Verbesserung der sozialen Infrastruktur“ (Strategisches Ziel Z4)

Schon seit 2005 wurde der Schwerpunkt der Projektförderung auf die Entwicklung und Umsetzung soziokultureller und sozialer Projekte verlagert. Als einen besonderen Erfolg der Arbeit des QM Schillerpromenade kann man inzwischen das Projekt der Stadtteilmütter bewerten. Das Projekt hat nicht nur eine Vielzahl von Preisen und öffentlicher Aufmerksamkeit erfahren, sondern wurde als Modellvorhaben auf den gesamten Neuköllner Norden ausgeweitet und gilt inzwischen bundesweit als das Beispiel innovativer und erfolgreicher Integrationsarbeit.

In diesem Jahr wurde das Projekt mit dem „Metropolis Award 2008“ sogar auf internationaler Ebene ausgezeichnet, im Rahmen des Metropolis World Congress der Vertreter großer Weltmetropolen in Sidney erhielten die Stadtteilmütter einen Preis.

Nach sechs Jahren des erfolgreichen Bestehens des Interkulturellen Elternzentrums (IEZ), in dessen Gesamtkonzept die „**Stadtteilmütter**“ ein Modul darstellen, war es Ziel mit dem neuen Projekt „**Das IEZ kommt an die Schule**“ (QF3 PSS.13.00266.07) die Angebote des IEZ an den Schulen und Kitas im Gebiet anzusiedeln, um hierdurch mehr Eltern zu erreichen, und auch die Kitas und Schulen enger mit den Angeboten des IEZ zu vernetzen. Das Angebot des Projekts umfasste - neben dem bestehenden offenen Elterntreff im Interkulturellen Kinder- und Elternzentrum „Am Tower“ - in diesem Jahr folgende Maßnahmen:

- Sprachförderung von Kindern im Vorschulalter an den Kitas
- Nachmittägliche Elternwerkstätten zu Schul- Erziehungs- und Spracherwerbsbezogenen Themen an den Grundschulen (pro Grundschule im Jahr 6 Werkstätten)
- Elternsprechstunden an den Schulen
- Arbeit mit Vätern (neben Sprechstunden gemeinsame Aktivitäten), Ausflüge, kulturelle und sportliche Aktivitäten mit Müttern, die über Stadtteilmütter erreicht wurden

Ziel des Projekts im kommenden Jahr wird sein, am Projekt teilnehmende Eltern zu „Elterncoaches“ auszubilden, um so eine Projektnachhaltigkeit an den Schulen zu erreichen.

Die Kooperation mit der Kurt-Löwenstein-Oberschule (KLO) beschränkte sich nicht nur wie unter Z1/Z2 beschrieben auf die berufsvorbereitenden Maßnahmen bei der Umsetzung des LbO, sondern beschrieb auch gemeinsame Projekte bei der Intensivierung der Elternarbeit. Der Grundstein hierfür wurde im vergangenen Jahr mit den Projekten **„Aufsuchende, beratende und aktivierende Elternarbeit an der Kurt-Löwenstein-Oberschule e.V. Modul 1 und Modul 2“**(QF2 2007 201/ QF2 2007 202) gebildet. Ins Leben gerufen wurden diese Projekte zum damaligen Zeitpunkt als Unterstützung für die Schule bei ihren Bemühungen, die Probleme mit Schuldistanzierten und Schulabbrechern **„Schuldistanziertenarbeit an der Kurt-Löwenstein-Oberschule 2006/2007“** (IBB 101 32 165) besser lösen zu können.

Nach Auslauf der beiden Projektmodule zur aufsuchenden Elternarbeit konnte der Förderverein der Kurt-Löwenstein-Schule eine Anschlussförderung durch den paritätischen Wohlfahrtsverband und damit die Finanzierung einer Sozialarbeiterin vorerst bis Ende des Jahres 2008 sicherstellen. Einen partizipierenden Ansatz im Rahmen der Elternarbeit konnte die Kurt-Löwenstein-Schule durch die in sowohl 2007 als auch 2008 umgesetzten **Schulgarten-Projekte** (Förderprogramm „Soziales Kapital für soziale Zwecke“, siehe Beschreibung unter Z1/Z2) entwickelt werden.

Aufgrund des derzeit von der Kurt-Löwenstein-Schule angestrebten Status der Ganztagschule, sah das QM in diesem Jahr seine Aufgabe in der Unterstützung der Schule auf diesem Weg. Der grundlegende Gedanke hierbei ist, dass für den Standort Schule eine demensprechende „Infrastruktur“ bestehen muss. Es stand daher bald fest, dass - um die bestehende Elternarbeit an der Schule nachhaltig zu fördern - hierfür auch ein fester Standort geschaffen werden muss. Somit entstand die Idee, ein **„Elterncafé an der Kurt-Löwenstein-Schule“** (QF3 PSS 13.00850.08) einzurichten. Hierfür werden Räumlichkeiten, die ursprünglich als Hausmeisterwohnung vorgesehen waren, umgestaltet. Träger der Maßnahme ist das Bezirksamt, Abteilung für Bildung Schule, Kultur und Sport (mit fachlicher Unterstützung des Stadtplanungsamts und des Hochbauamts). Ziel ist es, durch die Ansiedlung direkt an der Schule ein niedrigschwelliges Angebot für die Eltern zu schaffen, um letztendlich auch mehr Eltern an die Institution Schule und ihre Bedeutung heranzuführen zu können. Unter Koordination der Schulsozialarbeit soll das Elterncafé in Eigenregie geführt werden. Damit wird der im Rahmen des Schulgartenprojekts bereits erprobte partizipierende Ansatz

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

auf ein neues Level gebracht, da sich die Eltern durch ein stärkeres Verantwortungsgefühl noch mehr mit der Schule identifizieren können. Die Leitung des Elterncafés übernimmt die Schulsozialarbeit der Kurt-Löwenstein-Schule (Frau Aslan). Die Umbaumaßnahmen der Räumlichkeiten begannen in der 51. KW 2008, der Großteil der Bauarbeiten wird im kommenden Jahr durchgeführt. Es ist geplant das Elterncafé im Frühjahr feierlich zu eröffnen.

Um wichtige Standorte der sozialen Infrastruktur hinsichtlich ihrer Ausstattung zu unterstützen, entschied sich das QM Ende diesen Jahres dazu, verbliebene Mittel für Sachkosten an sowohl der Schulstation der Hermann-Sander-Grundschule als auch der Kita Warthestraße einzusetzen:

### **„Ausstattung des Familienzentrums an der Kita Warthestraße“ (QF 3 PSS.13.00786.08)**

An der Kita Warthestraße wurde das Familienzentrum mit Medientechnik ausgestattet. Auf diesem Wege soll den ErzieherInnen ermöglicht werden, die Entwicklungsläufe der einzelnen Kinder festzuhalten und den Eltern zu präsentieren. Ziel ist es, diesen zu verdeutlichen, dass Bildung eine zentrale Rolle für die Entwicklung der Kinder spielt. Gleichzeitig sollen sie so an Bildungsinstitutionen und ihre Bedeutung herangeführt werden. Die Kita ist federführend und wegweisend im Bereich der Früh- und Entwicklungsförderung von Kindern. Das neue Familienzentrum dient in diesem Sinne als lokale Anlaufstelle für Eltern aber auch für Kitas im Gebiet. Im Rahmen von Seminaren und Veranstaltungen soll veranschaulicht werden, welche Einflüsse für einen positiven Entwicklungsverlauf der Kinder notwendig sind.

### **„Spaß, Bewegung und Bildung an der Hermann-Sander-Schule“ (QF 3 PSS.13.00892.08)**

Das Projekt beinhaltet die weiterführende Ausstattung der Schulstation (Träger AWO Südost e.V.) an der Hermann-Sander-Schule. Durch die Verbesserung der Bewegungs- und Freizeitangebote wird gewährleistet, dass die pädagogische Betreuung der Schüler an der gebundenen Ganztagschule auch außerhalb der Unterrichtsstunden auf einem hohen Niveau erfolgen kann. Ziel hierbei ist die Förderung der Entwicklung von Kindern, die oft wenig Impulse aus ihrem Elternhaus erhalten.

Bereits seit 2006 besteht an der Karlsgartengrundschule das Schuldistanzierten-Projekt **„Die neue Chance – Reintegration von Schulverweigerern der 1. bis 4. Klasse an der Karlsgartenschule (IBB 101 34 914)**. Ab dem vergangenen Jahr wurde das Projekt unter Trägerschaft der tandem bqq weitergeführt (IBB 101 34 797). Innerhalb der Projektlaufzeit entstand eine enge Kooperation mit der Schulstation, den Lehrern und den Eltern. Aufgrund dieser Arbeit konnte die Schuldistanz der Kinder deutlich abgebaut werden, und insbesondere die Lehrer sahen sich in ihrer pädagogischen Arbeit unterstützt.

In diesem Jahr sollte neben der weiter bestehenden Zusammenarbeit mit den Schulakteuren eine engere Kooperation zwischen der „Neuen Chance“ und dem ESF-Projekt „Die zweite Chance“, welche im Gebiet Schillerpromenade in gemeinsamer Trägerschaft des Diakonischen Werk Neukölln Oberspree e.V. und familie e.V. angesiedelt ist, aufgebaut werden. Da das Projekt „Die zweite Chance“ Schuldistanzierte ab der 4. Klasse in Räumlichkeiten außerhalb der Schulen betreut, sollten einzelne Schüler bei ihrer Reintegration an der Karlsgarten-Grundschule durch die „Neue Chance“ unterstützt werden. Diese vielversprechende Projektzusammenarbeit konnte jedoch mit Ende des Schuljahres 2006/2007 durch eine Neuausrichtung des Projekts „Zweite Chance“ (ausschließliche Ansiedlung an Hauptschulen) nicht fortgeführt werden.

Eine weitere Zielsetzung für das Jahr 2008 war eine umfassendere Einbeziehung der Eltern betroffener Kinder. Notfalls sollte hier auch stärker die elterliche Verantwortung in den Vordergrund rücken, auch ggf. unter Einschaltung des Jugendamts. Zwar fanden im Rahmen des Projekts wöchentlich Elterngespräche auch im Rahmen der aufsuchenden Elternarbeit statt, die Strukturen für eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wurden von der Projektleitung jedoch als verbesserungswürdig betrachtet und daher gemeinsam mit dem Jugendamt und der Schulsozialarbeit der Kurt-Löwenstein-Schule eine AG „Netzwerk Schule-Schulsozialarbeit-Jugendamt“ ins Leben gerufen.

Da aus verschiedenen Gründen im Finanzplan Einsparungen erzielt werden konnten, wurde die Projektlaufzeit nach einem Umwidmungsantrag bis Februar 2009 verlängert. Derzeit suchen Projektleitung, Schulstation und Schulleitung diesbezüglich Möglichkeiten zur Projektfortführung nach Auslauf der Förderung über das Programm Soziale Stadt, da die Karlsgarten-Schule nach wie vor einen großen Bedarf an der dortigen Schuldistanziertenarbeit sieht.

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

### ***Bildungsoffensive: Aufbau einer Elternschule an der Karl-Weise-Grundschule – MODUL 1 (QF 3 PSS.13.00705.08)***

Anfang des Jahres wies die Karl-Weise-Grundschule bereits darauf hin, dass an der Schule ein dringender Bedarf an einer intensiven Einbindung der Eltern – von Schuldistanzierten und in anderer Form gefährdeten Schülern – besteht. Demnach kommen Schüler oft hochmotiviert an die Schule – jedoch schlägt deren Begeisterung in vielen Fällen spätestens ab der 3. Klasse in Schulunlust oder Schulangst um. Eine Hauptursache ist hier einerseits, dass viele Schüler in ihrem Schulalltag nicht von den Eltern unterstützt und begleitet werden, andererseits spielen auch starke Belastungen durch familiäre Probleme eine große Rolle.

Durch das seit 10/2008 bestehende Projekt wird die Karl-Weise-Grundschule nun gerade in Anbetracht der Entwicklung zu einer gebundenen Ganztagschule begleitet. Durch das Profil einer Ganztagschule können die Bildungschancen der Schüler zwar einerseits deutlich verbessert werden, andererseits möchte die Karl-Weise-Grundschule das starke Defizit bei dem hier nötigen aktiven Mitwirken der Eltern in Angriff nehmen. Für die Schule bestehende Angebote der Elternarbeit basierten bisher ausschließlich auf Freiwilligkeit der Teilnahme. Das Projekt Elternschule ist darauf abgezielt, die bisher nicht erreichten Eltern zu aktivieren und auch unter Umständen „in die Pflicht zu nehmen“. Nachdem das Schuldistanzierten-Projekt „Die zweite Chance“ (Bundesweites ESF-Projekt) seit Sommer nicht mehr an Grundschulen angesiedelt ist, besteht hier angebotsseitig ein umso stärkerer Bedarf. Außerdem kann aufgrund des Status einer gebundenen Ganztagschule an der Karl-Weise-Grundschule keine Schulstation eingerichtet werden, die eine zentrale Funktion bei Schuldistanzierten- und Elternarbeit einnimmt.

Das Projekt „Elternschule“ wird durch ein Tandem-Team, bestehend aus einem Lehrer mit Migrationshintergrund und einem Team von Sozialarbeitern, unter Trägerschaft des Diakonischen Werk Neukölln-Oberspree e.V. umgesetzt. Über das Einbinden der Lehrerschaft wird gezielter Kontakt zu Schülern und letztendlich auch deren Eltern aufgebaut. Dadurch werden die schulischen Bedarfe mit denen der Kinder ideal verknüpft und das Tandem-Team kann kurzfristig reagieren. Ziel des Projekts ist, in Einzelberatungen die Eltern in den Schulalltag ihrer Kinder einzubinden. Im Rahmen mehrerer Besuche sollen gemeinsam mit den Eltern Lösungswege gefunden werden, wobei auch unter Umständen weitergehende Unterstützung durch Jugendamt und Schulamt gesucht werden muss. Als langfristiges Ziel sollen Familien nach der Betreuung durch die „Elternschule“ an bestehende Angebote im Gebiet vermittelt werden, um weiterführende Hilfsangebote in Anspruch nehmen zu können. Daher ist die Vernetzung des Projekts im Gebiet ein weiterer wichtiger Projektbestandteil.

Auf den Aufbau der Elternschule folgt im Mai 2009 ein weiteres durch den QF3 gefördertes Projekt (MODUL 2), welches die Elternschule bis Dezember 2010 weiterentwickelt und fortführt.

Mit dem Projekt ***"Hausaufgaben- und Lernhilfe für Grundschüler der 5. - 6. Klasse"*** (QF 2 2007 - 203) konnten ab 10/2007 neue Wege der Unterstützung von Schülern beschritten werden. Mit der Zielsetzung, die Schülerhilfe zukünftig auf eine breite Basis zu stellen, werden am gymnasialen Zweig der evangelischen Schule Neukölln „Nachhilfelehrer“ ausgebildet, die den Grundschülern bei den Hausaufgaben oder in der Nachhilfe unterstützen können. Dabei lernen die Gymnasiasten frühzeitig Verantwortung zu übernehmen und sie können darüber hinaus mit ihrem Engagement auch Hilfe zur Selbsthilfe bieten.

Das anschließende Projekt ***Hausaufgaben- und Lernhilfe*** (QF 2 2008 - 201) und das Projekt ***Weiterentwicklung der Hausaufgaben- und Lernhilfe*** (QF 2 2008 - 204) wurden sehr gut - sowohl von den Grundschülern als auch von den Oberschülern - angenommen. Die Nachfrage steigt stetig und die Bildungserfolge der Schüler sind beachtlich, daher soll dieses Projekt auf Wunsch des Quartiersbeirates auch in 2009 weiter gefördert werden und das Nachhilfeangebot auf die ersten und zweiten Klassen ausgedehnt werden. Des Weiteren soll künftig die gesellschaftliche Anerkennung der Oberschüler über eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit erhöht werden. Ein erster Schritt hierzu war die Ende 2008 erstellte Broschüre, in der die Oberschüler sowie das Projekt vorgestellt wurden.

### ***Musik im Kiez: Musikpädagoge im YO!22 (QF 2 2008 - 202)***

Im YO!22 fand seit 3/2008 an zwei Tagen die Woche ein Musikworkshop statt, der von dem Musikpädagogen Herrn Kilada geleitet wurde. Das Angebot hat sich sehr gut etabliert und ließ eine feste Gruppe von Jugendlichen entstehen, die gemeinsam musizieren. Die Jugendlichen auf einigen Veranstaltungen, so auch dem diesjährigen Kiezfest auf. Gleichzeitig bestand eine enge Kooperation mit der Carl-Legien-Schule, wo Schüler in der Holzwerkstatt unter Anleitung eines Lehrers Instrumente herstellten, die letztendlich in dem Kurs verwendet wurden.

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

Antragsstellung auf Förderung durch den „QF 4“ für ***Schulhofumgestaltung der Karlsruharten-Grundschule***

Das QM unterstützte in diesem Jahr die Karlsruharten-Grundschule bei der Beantragung von Fördermitteln im Rahmen der „Förderung von Bauvorhaben im Programm Soziale Stadt“, dem sog. „QF 4“. In seiner bestehenden Anlage bietet der Schulhof der Karlsruharten-Grundschule kaum Bewegungsanreize bzw. –angebote für Kinder im Grundschulalter. Mit Unterstützung von „Grün macht Schule“ (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport) wurden in einer Planungswerkstatt des Lehrerkollegiums erste Ideen zur Umgestaltung gesammelt, diese flossen dann in die endgültige Planung ein. Leider wurde der Antrag in diesem Jahr nicht zur Förderung berücksichtigt und steht damit vorerst auf der Nachrückerliste des QF 4 für 2009. Ob im kommenden Jahr Mittel für den QF 4 bereitgestellt werden, ist derzeit ungeklärt.

### 2.5 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ (Strategisches Ziel Z5)

Der Schwerpunkt im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ bestand 2008 in der Vernetzung und Sichtbarmachung der bereits bestehenden Potenziale im Gebiet. Langfristig soll die Schillerpromenade als ein lokales kulturelles Zentrum etabliert und so die Attraktivität weiter erhöht werden. Zu Beginn des Jahres wurde vom QM eine **AG Kultur** aller Kunst- und Kulturschaffenden aus dem Gebiet ins Leben gerufen mit der Absicht, gemeinsam ein Projekt mit genannter Zielsetzung zu konzipieren. Im Ergebnis wurde das Projekt „**Kulturstandort Schillerpromenade**“ (**QF3 PSS.13.00576.08**) entwickelt, ausgeschrieben und an die lokalen Künstlerinnen Sabine Zeller und Susanne Roth vergeben. Unter dem Motto „KulturTatort Schillerkiez“ organisieren sie niedrigschwellige Galerierundgänge und konzipieren eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der lokalen Künstler, die kulturelle Veranstaltungen bündelt und darstellt. Sie betreuen und leiten darüber hinaus die AG Kultur und binden diese eng in ihre Arbeit ein. Mittlerweile hat sich ein fester Kern an Teilnehmern gebildet. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Einbindung der Bewohner. In regelmäßigen Abständen wird anhand von Fragebögen ermittelt, was diese sich an kulturellen Angeboten wünschen. Die Ergebnisse fließen in die Planung und Gestaltung des Projekts ein. Auf lange Sicht sollen so Strukturen bewohnergetragener kultureller Aktivitäten geschaffen werden.

Gleichzeitig stellte der Träger Stadtmuster im Rahmen seines Projekts „**Gewerbeoffensive im Gebiet Schillerpromenade**“ (siehe Z3) die Internetseite [www.beleben.de](http://www.beleben.de) als Kulturplattform zur Verfügung und band das Projekt im Rahmen ihrer Promotionaktionen in die Bekanntmachung des Gebiets als attraktiven Wohnstandort ein. Das Projekt wird auch in 2009 weiterlaufen.

Über zahlreiche QF1-Anträge beteiligten sich viele Künstler aus der Schillerpromenade an dem berlinweit bekannten Kunstevent **48 Stunden Neukölln**. Auch das Schillerpalais als Imagefaktor für den Schillerkiez wurde im Rahmen seines Festivals **Nacht und Nebel** mit QF1-Mitteln unterstützt. Auf diesem Wege konnte das Gebiet als kulturell interessanter und vielfältiger Ort über die Bezirksgrenzen hinaus weiter beworben werden.

## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade

### 2.6 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“ (Strategisches Ziel Z6)

In diesem Handlungsfeld ging es vor allem darum, die im Rahmen des Doppelprojekts „**Ein Stadtteil schwingt sich auf**“ (IBB 101 31 468) / „**Älter werden in der Schillerpromenade**“ (IBB 101 34 573) geschaffenen Angebote zu verstetigen sowie nachhaltige Möglichkeiten zur Bewegungsförderung für alle Bewohnergruppen bereitzustellen. Beide Projekte laufen Ende des Jahres aus.

Mit der feierlichen Eröffnung des Warthe-Mahls am Wartheplatz in 2007 erhielten die Projekte: „**Ein Stadtteil schwingt sich auf**“ und **Esmeralda (IBB 101 34 000)** einen gemeinsamen Standort. Die in das Warthe-Mahl integrierte Lehrküche war ein großer Zugewinn, insbesondere für die umliegenden Kitas und Schulen. Die Auslastung der Lehrküche mit Kitagruppen und Schulklassen ist als gut zu bewerten. Das Café hingegen ist noch nicht im Stadtteil angekommen. Auch wenn die von Stadteilmüttern besuchten Familien oftmals den Wunsch nach einem ständigen Angebot der Stadteilmütter außerhalb ihrer Kursbesuche im Vorfeld formulierten, bedeutete dies nicht zwangsläufig ein volles Haus bei Esmeralda. So unterzog sich Esmeralda in 2008 – wie bereits im Handlungskonzept 2008 empfohlen -eines intensiven Trainings, um die Grundfertigkeiten von Marketing und Betriebswirtschaft vermittelt zu bekommen, damit sie – entsprechend ihrer Zielsetzung, - ab 2009 tatsächlich eigenständig und ohne öffentliche Förderung ein Stadtteilcafé führen können. Zusätzlich versucht der Verein über zahlreiche offene Kurse sowie kleinere Veranstaltungen und Feste, das Café mit Leben zu füllen.

Das Projekt „**Ein Stadtteil schwingt sich auf**“ konnte in 2008 eine Vielzahl von Angeboten und Veranstaltungen durchführen, die alle Altersgruppen erreichten. Dabei steckten die Leitprojekte

- Eltern sein
- Gesunde Küche
- Girls Move
- Gesunde Kitas in der Schillerpromenade

den Rahmen der Aktivitäten ab, die wiederum viele Einzelmaßnahmen beinhalteten. Durch Ausstattungsmaßnahmen an anderen Standorten und Einrichtungen im Kiez konnte deren Angebotspalette erweitert und die Standorte selbst aufgewertet werden. Zum Beispiel wurden im Rahmen des Leitprojekts „**gesunde Kitas**“ kiezoffene Bewegungsräume für Vorschulkinder geschaffen. So wurde das Außengelände der Kita Genezareth so gestaltet, das es zu Bewegungsspielen motiviert. In den Innenräumen des Kinder- und Elternzentrums „Am Tower“ wurden die Bewegungsangebote um Kletterwände und Bewegungsmaterial erweitert. Zudem konnte die Warthe 60 mit Sportgeräten sowie einer Bühne zur Bewegungsförderung unterstützt werden. Im Laufe des Jahres wurde des Weiteren eine Reihe von Sportgeräten angeschafft, die von Bewohnern und Einrichtungen im Gebiet kostenfrei geliehen werden können. Gleichzeitig konnte das Kita-Netzwerk weiter ausgebaut werden. Dieses hat mittlerweile sich selbst tragende Strukturen entwickelt, so dass es auch nach Ende des Projekts weiterlaufen kann.

Die im Handlungskonzept 2007 empfohlene verstärkte Öffentlichkeitsarbeit fand 2008 ihren Niederschlag in zwei groß angelegten Veranstaltungen: der interkulturellen Nachbarschaftswoche vom 21. bis zum 26. April 2008 sowie der Präsentation der geschaffenen Bewegungsräume an Kitas und Kindereinrichtungen im Gebiet am 14. Oktober 2008 vor der Jugendstadträtin Gabriele Vonnekold. Beide Events fanden bei den Bewohnern großen Anklang und wurden zahlreich besucht.

Während sich die Umsetzung des Projekts „**Älter werden in der Schillerpromenade**“ im vorigen Jahr noch schwierig gestaltete, kann man für 2008 konstatieren, dass die im Handlungskonzept 2008 vorgeschlagenen Empfehlungen, wie zum Beispiel die Kooperation mit dem Familienkompetenzzentrum im Rollbergviertel positive Ergebnisse mit sich brachten. Kleinere niedrigschwellige Angebote werden mittlerweile gut von der Zielgruppe angenommen. Vor allem der Senioren-Kaffeeklatsch stellt ein wichtiges Angebot für diese Zielgruppe dar und spielt eine große Rolle im eher isolierten Alltag der älteren Bewohner des Gebiets.

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

Im November 2008 wurde im Familienkompetenzzentrum eine Gesundheitsmesse veranstaltet.

Mit Blick auf die Verstetigung auch dieses Doppelprojekts, das Ende 2008 ausläuft, wurde das Thema Nachhaltigkeit in zahlreichen Steuerungsrunden mit der Projektagentur angesprochen. Jedoch konnte die Projektagentur lediglich über die Arbeitsförderungsmaßnahmen des JobCenters die Fortführung des Standort Warthe-Mahl sichern. So werden u.a. die Kochkurse für Schüler und Kita-Kinder aus dem Gebiet weiterlaufen. Gleichzeitig werden an diesem Standort auch Angebote für Senioren bereitgestellt werden, die zuvor in der Koordinierungsstelle angesiedelt waren. Die Koordinierungsstelle in der Lichtenrader Straße musste aufgegeben werden. Das im Rahmen der Projekte angeschaffte Inventar wird an Projekte und Akteure im Gebiet weitergegeben. So übernimmt zukünftig zum Beispiel das Interkulturelle Kinder- und Elternzentrum „Am Tower“ die Koordination und Aufbewahrung des Sportgeräteverleihs.

Um die Projektagentur hinsichtlich Nachhaltigkeit zu unterstützen, beteiligte sich das QM-Team an einer Ausschreibung des Bundesgesundheitsministeriums zum Thema Gesundheitsförderung. Unter dem Motto „**Stadtteil in Bewegung**“ wurde das bestehende Konzept weiterentwickelt, in dem es in erster Linie die weiterführende Vernetzung aller relevanten Akteure vorsah. Allerdings konnte die Bewerbung nicht berücksichtigt werden. Ferner erarbeitete das QM-Team in Kooperation mit dem Träger Verein für arbeitslose Jugendliche (fvaj e.V.) ein Konzept für das Programm BIWAQ (Soziale Stadt - Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – siehe hierzu auch Z 1/2) unter Einbeziehung der Projektagentur Berlin als Qualifizierungsträger, mit dem Ziel, den Standort Warthe-Mahl zu halten. Auch dieser Antrag kam nicht in die engere Auswahl.

### 2.7 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Sicherheit im öffentlichen Raum“ (Strategisches Ziel Z7)

*Die Verbesserung der Lebenssituation und –qualität für die Bewohner eines benachteiligten Stadtquartiers gehört zu den grundlegenden Aufgaben des Quartiersmanagements. Ein sauberes und sicheres Wohnumfeld sowie ein gutes nachbarschaftliches Miteinander sind die wichtigsten Indikatoren für eine gestiegene Lebensqualität der Bewohner.*

Das QM hat deshalb seit 1999 eine Vielzahl von Einzelgesprächen mit Anwohnern geführt, sowie investive und auch kleinteilige Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes und zur Stärkung der Eigenverantwortung seiner Bewohner umgesetzt. Hierzu gehört u.a. auch die Neugestaltung der Schillerpromenade, deren heutiges Erscheinungsbild und Ausstattung das Ergebnis mehrerer Projektwerkstätten mit Bewohnern und Akteuren ist. Anlassbezogen lädt QM zu „Runden Tischen“, Wohnerversammlungen, Informationsveranstaltungen der Polizei und Gesprächsrunden mit Hauseigentümern ein oder ruft zur Teilnahme an gemeinsamen Pflanz-, Putz- und Sperrmüllaktionen auf.

Auch in diesem Jahr wurde das QM immer wieder von Anwohnern auf verschiedene Missstände und Probleme hingewiesen, die im öffentlichen Raum des Gebiets Schillerpromenade sichtbar sind. Hierzu gehören einerseits das öffentliche Trinken und Urinieren auf der Schillerpromenade, andererseits die verwahrlosten Zustände in verschiedenen (laut den derzeit vorliegenden Informationen in der Okerstraße und Umgebung angesiedelten) Häusern sowie auf deren Anwohner zurückzuführende Lärmbelästigung und Vandalismus. Ein im Rahmen des Projekts **„Quartiersbezogene Streetwork Schillerpromenade“ (QF 2 2007 - 204)** erstellter Schlussbericht wurde im Mai dem Quartiersbeirat vorgestellt. Es wurde hier bald deutlich, dass sowohl hinsichtlich der bestehenden Problematik des öffentlichen Konsums von Alkohol als auch der sog. „Problemhäuser“ im Gebiet eine alleinige Bestandsaufnahme nicht ausreicht und konkrete Handlungsansätze gefunden werden müssen. Des Weiteren hat sich verdeutlicht, dass hier allein mit einem auf Prävention und Angeboten ausgerichteten Ansatz keine Verbesserung zu erreichen ist. Daher rief das QM im September eine aus verschiedenen Fachabteilungen des Bezirksamts und der Polizei bestehende Arbeitsgruppe ins Leben – die sog. **„AG Task Force Okerstraße“** – um sich einerseits vorerst hinsichtlich des komplexen Informationsstands auszutauschen, und andererseits, um ein funktionsfähiges Netzwerk aufzubauen, dass auch eine gezielte gemeinsame Intervention bei Problem- und Konfliktfällen im Gebiet ermöglicht. Gleichzeitig soll durch das QM auch angebotsseitig die Problematik in Angriff genommen werden.

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme und der Erstellung eines Handlungskonzepts erarbeitet das QM derzeit die Basis für das für 2009 geplante QF3-Projekt **„Task Force Okerstraße“**.

Die intensive Zusammenarbeit zwischen dem QM und mehreren verschiedenen Fachabteilungen des Bezirksamts und der Polizei im Rahmen der „AG Task Force Okerstraße“ ist kennzeichnend für eine mittlerweile zentrale Handlungsweise des QM. Nach nunmehr fast zehnjährigem Bestehen des QM Schillerpromenade und einem nahezu flächendeckendem QM in Nord-Neukölln muss die Vernetzung der Institutionen im Rahmen von QM im Vordergrund stehen. Gleichzeitig wird besonders im Rahmen der „AG Task Force Okerstraße“ deutlich, dass die Rolle des QM hier nicht klar definiert ist: Einerseits arbeitet QM zwar im öffentlichen Auftrag, kann jedoch als beauftragter privater Träger gegenüber der Verwaltungsangehörigen keine leitende Funktion einnehmen. Daher steht für das geplante Projekt „Task Force“ bereits zu diesem Zeitpunkt fest, dass eine Projektträgerschaft unmittelbar beim Bezirksamts angesiedelt sein muss. Es ist beabsichtigt, dass diese Aufgabe der Migrationsbeauftragte des Bezirksamts von Neukölln nun wahrnehmen wird.

### 2.8 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Mehr Akzeptanz und nachbarschaftliches Miteinander“ (Strategisches Ziel Z8)

QM soll und kann dafür Sorge tragen, dass sich die Lebensqualität und –chancen der Menschen in den Kiezen verbessern. Die Lebensqualität in einem Wohnquartier wird in erster Linie auch durch das nachbarschaftliche Miteinander geprägt. In Stadtteilen mit einer großen Vielfalt von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Religion – wie z.B. den QM-Gebieten - kommt es darauf an, dieses nachbarschaftliche Miteinander zu organisieren. Die Zauberworte für ein solches Miteinander heißen hier wohl: Vielfalt und Toleranz. Aber es geht auch ohne Magie und ganz einfach: indem man Gelegenheiten schafft, die Menschen zusammenbringt und Themen findet, die sie miteinander ins Gespräch kommen lassen. In der Schillerpromenade ging man hier noch einen Schritt weiter, und fragte sich: Was braucht ein Quartier, um die Chancen der Integration im Quartier zu verbessern? Zur Beantwortung dieser Frage gab das QM in 2006 eine Studie in Auftrag, die klären sollte, wer die Akteure sind, inwieweit diese schon miteinander vernetzt sind und welche Projekte und Maßnahmen zur lokalen Integrationsförderung bereits bestehen. Von ganz besonderem Interesse war hierbei die Frage: Wie können wir die Menschen erreichen und miteinander ins Gespräch bringen?

Eine Antwort darauf war, dass die Menschen mit und ohne Migrationshintergrund häufiger und intensiver zueinander finden müssen. Hierfür wurden im vergangenen Jahr als so genannte *Opinionleader* die lokalen Religionsgemeinschaften, also einerseits die die evangelische Genezarethgemeinde und andererseits die Sehlikmoschee am Columbiadam, „mit ins Boot geholt“. Sie waren die starken Partner bei der **Umsetzung des lokalen Integrationsprojekts Schillerpromenade – (Projektbezeichnung: Integrationszentrum 3. Änderung -IBB 101 25 816), dem wichtigsten Schlüsselprojekt des Quartiersmanagement Schillerpromenade in 2007.**

Alle Aktionen im Rahmen des Integrationsprojekts standen im vergangenen Jahr unter dem Motto „Das Jahr des Besuchs“. Dieses Motto hatte den Effekt, dass die Akteure und Bewohner aus dem Kiez die einzelnen Veranstaltungen und Aktionen des Integrationsprojekts sofort zuordnen konnten. Es fand hier eine Vielfalt von Einzelprojekten statt, welche die Anwohner der verschiedenen Glaubensrichtungen einander näher brachten.

Im Zusammenhang einer verstärkten Einbindung der Religionsgemeinschaften als Opinionleader und Ansprechpartner im „**Jahr des Besuchs**“ entstand auch die Idee einer so genannten „Islamausstellung“. Es stellte sich jedoch sehr bald heraus, dass eine Ausstellung lediglich zum Thema „Islam“ der kulturellen und ethnischen Vielfalt der Bewohner der Schillerpromenade nicht gerecht werden kann. Schließlich entstand die Idee, das Projekt auf den gesamten Norden Neuköllns, als ein quartiersübergreifendes Kooperationsprojekt der benachbarten Quartiersmanagement-Gebiete Rollbergsiedlung, Flughafenstraße und Körnerpark, mit dem Museum Neukölln auszuweiten.

Das QM Schillerpromenade war hierbei sowohl inhaltlich als auch finanziell in einer maßgeblichen Position (Anteilige Finanzierung sowohl durch das Projekt **Integrationszentrum IBB 101 25 816** als auch durch **Esmeralda IBB 101 34 000**).

Grundlage des Ausstellungskonzepts waren die Aktivitäten und Zielsetzungen der beteiligten Quartiersmanagements. Ziel der Ausstellung war einerseits, den Einsatz des Quartiersmanagements im Laufe seines nunmehr fast zehnjährigen Bestehens zu portraituren. Andererseits sollte die Ausstellung das gegenseitige Kennenlernen der verschiedenen Kulturen fördern und Verständnis für andere Lebenswege und Lebenssituationen schaffen. Daher besteht die Ausstellung sowohl aus der Präsentation individueller Biographien einzelner Nord-Neuköllner, als auch aus einer Darstellung der allgemeinen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Nord-Neukölln und der Rolle, welche das Quartiersmanagement darin spielt. Unter dem Titel „**Wie zusammen leben – Perspektiven aus Nord-Neukölln**“, wurden die weitreichenden Erfahrungen soziokultureller Projekte und Initiativen der benachbarten Gebiete gebündelt. Nach der Ausstellungseröffnung am 22. Juni wird als Jahresausstellung bis Ende Mai 2009 im Museum Neukölln angesiedelt sein und, im Rahmen eines gemeinsamen Begleitprogramms mit Kulturamt und dem Museum Neukölln, Ort zahlreicher Veranstaltung sein. Gerade die gebietsübergreifende Kooperation, die im Rahmen des Ausstellungsprojekts zu Stande kam, ist wegweisend für eine neue Gesamtstrategie des QM - bei einem nahezu flächendeckenden QM wie in Nord-Neukölln ist eine solche Neuorientierung zwingend notwendig.

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

Das in der „**Integrationsstudie**“ vorgeschlagene Bürgerzentrum als Ort der Begegnung ließ sich im Gebiet in dieser Form nicht verwirklichen, da hierzu keine passenden Räumlichkeiten gefunden werden konnten. Daher stellte die Genezareth-Gemeinde die Räumlichkeiten des „Interkulturellen Zentrum Genezareth“ - das durch Zuwendung aus „Soziale Stadt“ durch einen Anbau an der Kirche eingerichtet wurde - in diesem Jahr auch für Veranstaltungen zur Verfügung. Die Kooperation sowohl mit der Genezareth-Gemeinde als auch der Sehitlik-Moschee wird im kommenden Jahr ein wichtiges Thema für das QM sein – der Grundbaustein hierfür wurde schließlich schon im „Jahr des Besuchs“ durch das starke Engagement der beiden Religionsgemeinschaften gelegt. Dies betonte das QM auch beim diesjährigen Jahresausklang, dem „Abend der Begegnung“ am Nikolausabend in der Genezareth-Gemeinde. Demnach bleibt es auch Ziel der lokalen Integrationsstrategie des QM, gemeinsam mit den Kooperationspartnern einen Lösungsweg zu finden, um letztendlich die Idee eines Bürgerzentrums mit Leben zu füllen.

### 2.9 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld "Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure" (Strategisches Ziel Z9)

Wichtigste Priorität in diesem Handlungsfeld hatte die Stärkung von Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten der Bewohner und Akteure im Kiez. Schon bei der Entwicklung, jedoch spätestens bei der Umsetzung von Projektideen, sollen die Bewohner von Beginn an aktiv einbezogen werden, um möglichst passgenaue und nachhaltige Maßnahmen zu entwickeln. Nach einem Jahr, in dem die Bürgerbeteiligung aufgrund der unsteten Personalkonstellation des QM-Teams weniger gut umzusetzen war, stand das Jahr 2008 ganz im Zeichen der Partizipation.

Im April 2008 wurden im Rahmen einer Bewohnerversammlung sowohl eine neuer **Quartiersbeirat** als auch eine neue **QF1-Vergabejury** gewählt. Über 50 interessierte Bewohner und Akteure trugen sich im Vorfeld in eine im QM-Büro ausliegende Kandidatenliste ein. Besonders erfreulich war, dass sich vermehrt auch Bewohner für die Quartiersarbeit engagieren. So besteht der für zwei Jahre amtierende Quartiersbeirat derzeit aus 17 Bewohnern und 11 Akteuren. Vor allem durch die Unterstützung unserer türkischstämmigen Mitarbeiterin wurden auch verstärkt Migranten auf das Gremium aufmerksam. So beträgt der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe im Quartiersbeirat über 21 %. Die Vergabejury, die sich bisher in erster Linie aus Mitgliedern der Kiez AG zusammensetzte, öffnete sich mehr dem Kiez und verzeichnet heute einen Anteil von sieben Bewohnern an dem insgesamt 16-Mitglieder-starken Gremium.

Der Quartiersbeirat als wichtiger Träger der Gebietsentwicklung tagte in diesem Jahr sechsmal und brachte zahlreiche Projekte auf den Weg. Insbesondere die Konzeption des Projekts **Task Force Okerstraße (Siehe Z7)** basiert auf den Wünschen und Einschätzungen zahlreicher QbR-Mitglieder, die vor allem die mangelnde Sicherheit im Gebiet als wichtiges Thema ansahen. Aus diesem Grunde fand auch im Laufe des Jahres eine Verschiebung innerhalb der Prioritäten statt: Das Handlungsfeld Sicherheit im öffentlichen Raum (Z7) bekam so eine zentrale Bedeutung. Gleichzeitig bestätigte auch der neue Quartiersbeirat die wichtige Rolle der Handlungsfelder Mehr Fort- und Weiterbildung (Z2) und Verbesserung der sozialen Infrastruktur (Z4).

Desweiteren nahmen Vertreter des Quartiersbeirates an der von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung organisierten Konferenz aller Berliner Quartiersräte zum Erfahrungsaustausch im Abgeordnetenhaus am 8. März 2008 teil.

Die **Kiez AG** als Gesprächsplattform aller lokalen Akteure im Gebiet tagte auch in 2008 im zweimonatigen Turnus und hat sich als Informations- und Gesprächsforum im Kiez etabliert. Sie besteht derzeit aus ca. 50 Teilnehmern und trifft sich an unterschiedlichen Orten im Quartier.

Die Kiez AG unterstützte auch die Organisation des jährlichen **Kiezfestes (QF2 2008 – 2003)**, das in diesem Jahr das erste Mal von einem Träger – und nicht vom QM - ausgerichtet wurde. Die Arbeitsgemeinschaft der Firmen art.e.m. und Stadtmuster GBR wurde zu diesem Zweck im Ergebnis einer Ausschreibung ausgewählt. Diese organisierte unter dem Motto „**Feiern auf der Promenade**“ ein buntes Programm mit zahlreichen Ständen, an denen Bewohner die Möglichkeit bekamen, sich über Angebote zu informieren, Speisen aus unterschiedlichen Ländern zu kosten und an Spielen teilzunehmen. Das Fest wurde im Beisein von Herrn Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky und Frau Staatssekretärin Hella Dunger-Löper sowohl von Bewohnern als auch von den Akteuren sehr gut angenommen.

Wichtige Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit des QM und der im Rahmen der „Soziale Stadt“-geförderten Projekte sind die **Kiezzeitung „Promenadenpost“ (QF3 PSS.13.00334.07)** sowie das **Kiezportal (QF3 PSS.13.00596.08)** „[www.schillerpromenade-quartier.de](http://www.schillerpromenade-quartier.de)“. Die „Promenadenpost“ erscheint vierteljährlich und berichtet über Aktivitäten im Gebiet. Sie wird hier an alle Haushalte verteilt. Die Resonanz auf die Zeitung ist als sehr gut zu bewerten. Die Trägerin des Projekts, Frau Ulla Hömberg, wird unterstützt von einer Kiezredaktion, die sich zum größten Teil aus Bewohnern des Gebiets Schillerpromenade zusammensetzt.

Die Betreuung des Portals wurde in 2008 in Trägerschaft von Stefan Engelbrecht gegeben, da das Vorgängerprojekt ausgelaufen war. Die Internetseite ermöglicht, zeitnah über aktuelle Entwicklungen der Quartiersarbeit sowie über Aktivitäten der Akteure zu berichten. Die Anbindung an das Dachportal [www.quartiersmanagement-berlin.de](http://www.quartiersmanagement-berlin.de) stellt eine noch größere Streuung von Informationen sicher. Für 2009 ist geplant, eine ehrenamtliche Kiezredaktion aufzubauen, die sowohl hinsichtlich der technischen Betreuung des Portals als auch in Bezug auf das Verfassen von kürzeren Artikeln geschult und begleitet

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

werden soll. Beide im Rahmen der „Sozialen Stadt“-geförderten Projekte verfolgen somit das Ziel, zum einen Projekte und Entwicklungen darzustellen und zum anderen, die Bewohner in diese Arbeit miteinzubeziehen.

Bereits in 2008 begann für das QM-Team die Planung einer Ausstellung anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Quartiersmanagements Schillerpromenade im kommenden Jahr. Dieses entspricht auch dem Wunsch der Quartiersbeirats-Mitglieder nach einer verstärkten eigenen Öffentlichkeitsarbeit des QM. Auf Schautafeln wird die Quartierarbeit erläutert und Schlüsselprojekte werden mit der Zielsetzung, Bewohner und Interessierte über die Arbeit und das Verfahren von QM zu informieren vorgestellt.

Darüber hinaus gab es auch in 2008 1-2mal monatlich Besuche von in- und ausländischen Fachgruppen und Besuchern, ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit von QM.

### III KONZEPT FÜR DAS JAHR 2009 – „WO WOLLEN WIR HIN?“

#### 1. PRIORITÄTENSETZUNG ZWISCHEN DEN STRATEGISCHEN ZIELEN

In Abstimmung mit dem Quartiersbeirat legte das QM für die Initiierung und Förderung von Maßnahmen und Projekten folgende Reihenfolge der Prioritäten fest:

- 1. Priorität:** *„Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2)/ „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4)*
- 2. Priorität:** *„Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7)*
- 3. Priorität:** *„Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Z9)*

Die Handlungsfelder „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2) und „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4) werden sich auch im nächsten Jahr größtenteils überschneiden. Ziel ist, durch den Ausbau der sozialen Infrastruktur im Gebiet einen Grundstein für eine bessere Fort- und Weiterbildung durch eine intensive Elternarbeit zu ermöglichen.

Die nicht genannten Handlungsfelder unterliegen einer gleichwertigen Priorisierung; es gibt jedoch kein Handlungsfeld, was gänzlich vernachlässigt werden kann.

Das QM-Team schlägt, mit Unterstützung des Quartiersbeirates, vor, das Handlungsfeld „Mehr soziale und interkulturelle Integration“ (Z8) wieder als Querschnittziel zu betrachten, hängen doch vor allem die Projekte im Bereich der Bildung eng mit diesem Handlungsfeld zusammen. Dabei gehen wir davon aus, dass Integration als Teilhabe an der Gesellschaft lediglich über ein Mindestmaß an Bildung erzielt werden kann. Aber auch die anderen Handlungsfelder enthalten jeweils einen integrativen Aspekt.

Die genannte Prioritätensetzung ergibt sich aus der in 2008 begonnen Arbeit vor allem in dem Bereich der Verbesserung der Schulsituation (Z4, Z2). In 2009 wird es darum gehen, diese fortzusetzen und zu vertiefen, um eine nachhaltige Verbesserung der Lebenschancen der Bewohner zu erzielen. So sind die in 2008 initiierten Projekte auf diesen Handlungsfeldern auf mindestens zwei Jahre ausgerichtet. Wie eingangs in der Stärken-Schwächen-Analyse konstatiert, liegt der Anteil der Bevölkerung, der nicht muttersprachlich deutsch ist bei 52%. An den Schulen ist dieser Anteil mit um die 90% noch erheblich höher. Effekte auf die Schulsituation und den Schulerfolg sind somit selbstverständlich. Projekte müssen daher hier ansetzen, um Benachteiligungen gar nicht erst entstehen zu lassen.

Die hohe Priorität des Handlungsfeldes „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7) ergibt sich in erster Linie aus den Entwicklungen im öffentlichen Raum. Wie bereits im ersten Teil dargestellt, besetzen problematische Nutzergruppen zunehmend diesen Raum mit dem Ergebnis, dass sich Bewohner vermehrt unsicher fühlen. Gleichzeitig tragen die „Problemgruppen“ zu einem Eindruck der Verwahrlosung des öffentlichen Raumes bei.

Die Bedeutung des Handlungsfeldes „Partizipation der Bewohner und Akteure“ ergibt sich aus dem vom QM-Team verfolgten Ansatz, dass eine Verbesserung der Lebenssituation nur gemeinsam mit den Bewohnern erzielt werden kann. Wie bereits in 2008 wird auch in 2009 der Quartiersbeirat als Impulsgeber hinsichtlich der Entwicklung von Projekten verstanden. Die Bewohner und Akteure als Lebensweltexperten haben somit eine tragende Rolle im

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

Quartiersverfahren und werden als solche in dieses eingebunden. Um die gesellschaftliche Anerkennung für dieses Ehrenamt zu erhöhen, plant das QM-Team in der Ausstellung anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Quartiersmanagement Schillerpromenade dieses Gremium gesondert vorzustellen.

Die Prioritätenliste ist, wie oben bereits erwähnt, in dieser Form mit dem Quartiersbeirat abgestimmt worden. Auf einer Sitzung am 12. November 2008 wurde diese zur Diskussion gestellt und einstimmig befürwortet. In einem zweiten Schritt wurde sie im Rahmen der Steuerungsrunde des QM Schillerpromenade vorgestellt. Auch in diesem Zusammenhang gab es keine Einwände. Dies ist vor allem auch dadurch begründet, dass sowohl Projektentwicklung als auch -begleitung stets sehr eng mit der Steuerungsrunde abgestimmt wurden.

### 2. AUSBLICK UND ZENTRALE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Das Jahr 2009 steht unter dem Zeichen der Nachhaltigkeit. So sollen die im letzten Jahre begonnenen Arbeiten und Projekte in den **Bereichen Bildung, Ausgestaltung der sozialen Infrastruktur** weitergeführt werden. Im Bereich der Bildung möchte das QM-Team die in 2008 geschaffenen Ergebnisse weiter ausbauen. Auf diesem Wege soll die Schulsituation für alle Schülergruppen vor allem auch die Einbeziehung der Eltern nachhaltig verbessert werden. Exemplarisch muss hier die in 2008 eingerichtete Elternschule an der Karl-Weise-Grundschule genannt werden, die im kommenden Jahr weiterentwickelt werden wird. Außerdem bekommen die Eltern der Kurt-Löwenstein-Oberschule mit dem Bau eines Elterncafés einen festen Treffpunkt, um sie so niedrigschwellig an die Institution Schule und ihre zentrale Rolle hinsichtlich der Lebenschancen der Kinder heranzuführen. Die Unterstützung der Schulen findet also nicht nur an selbiger statt, sondern „kommt nach Hause“ und setzt damit unmittelbar bei den Familien an. Unterstützt werden kann dieser Ansatz letztendlich auch durch das für das kommende Jahr angekündigte Projekt „Task Force Okerstraße“, welches das Ziel hat, direkt im Bereich der Wohnhäuser aktiv zu werden. Zusätzlich gilt für das kommende Jahr, die Schulen im Quartier als Schulstandort weiter zu fördern (insbesondere bei der Entwicklung zu Ganztagschulen) und auch Kitas und Grundschulen weiterhin enger miteinander zu vernetzen („Das IEZ kommt an die Schule“). Die bereits seit 2007 angebotene Hausaufgaben- und Lernhilfe soll nach ausdrücklichem Wunsch des Quartiersbeirates auch in 2009 weitergeführt werden. Diese soll nun jedoch eine neue Qualität erhalten. Zum einen soll das Angebot auch auf Schüler der ersten und zweiten Klassen ausgedehnt werden und zum anderen sollen die Oberschüler als „Nachhilfelehrer“ über eine breite Öffentlichkeitsarbeit eine bessere gesellschaftlichere Anerkennung erfahren. Langfristiges Ziel muss hier sein, eine Strategie zu entwickeln, wie die Nachhilfe auf eigene Beine gestellt werden kann, so dass sie auch nach Beendigung des Förderzeitraums selbstgetragen weiterlaufen kann.

Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld bleibt in 2009 auch die **Erhöhung des Sicherheitsniveaus**. Dieser vor allem für die Bewohner als zentral bewertete Bereich wird auch zukünftig über die Task Force bearbeitet werden. Der lokal angesiedelte ressortübergreifende Ansatz vereint präventive mit intervenierenden Maßnahmen. Das Steuerungsgremium muss seine Arbeit kontinuierlich weiterführen, um zielgerichtete, zeitnahe und konzertierte Aktionen zu ermöglichen. Gleichzeitig muss im Rahmen des Projekts die grundsätzliche Frage geklärt werden, welche Rolle QM innehält und wie es im Netzwerk agieren kann. Nach 10-jähriger Tätigkeit steht QM somit an einem Scheideweg.

Auf vielfachem Wunsch der Bewohnerschaft wird zudem ein Fokus auf die **Öffentlichkeitsarbeit** gelegt werden. Der Bekanntheitsgrad von QM sowie der im Rahmen der „Sozialen Stadt“-geförderten Projekte soll verbessert werden, auch um Bewohner aktiv einzubinden. Denn dies ist die Grundvoraussetzung für eine positive Veränderung im Gebiet. Für die erste Hälfte des Jahres 2009 plant das QM-Team daher in den Räumlichkeiten des Vor-Ort-Büros eine Ausstellung über die bereits geleistete Arbeit und deren Ergebnisse. Zudem wird auch im Rahmen des Projekts Kiezportal eine ehrenamtliche Redaktion aufgebaut und geschult werden. Diese soll künftig eigenständig über Aktivitäten im Gebiet berichten und so auch als Multiplikator fungieren. Selbstverständlich wird die Promenadenpost auch weiterhin vierteljährlich erscheinen und an alle Haushalte des Gebiets verteilt, um – unterstützt von einer Kiezredaktion - über unterschiedliche Aspekte des Zusammenlebens zu berichten.

An dieser Stelle müssen jedoch auch verstärkt die im Rahmen der Quartiersarbeit angeregten Projekte in die Pflicht genommen werden, ihre Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern, zu intensivieren und stärker mit dem QM abzustimmen.

Die vielfältigen kulturellen und künstlerischen Aktivitäten im Gebiet der Schillerpromenade sollen auch in 2009 sichtbarer gemacht und die entsprechenden Akteure weiter vernetzt werden. Das Projekt „**Kulturstandort Schillerpromenade**“ ist auch im kommenden Jahr mit zahlreichen Führungen und Events direkt auf diese Zielsetzung abgestellt. Ziel ist hier – neben der Bereitstellung eines Angebots für Bewohner - die Schillerpromenade als attraktiven und vielfältigen Wohnort auch für andere Bevölkerungsschichten erkennbar zu gestalten.

## **Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade**

Die bereits im Handlungskonzept 2008 beschriebenen Maßstäbe zur Projektförderung sollen auch für 2009 gelten. So stellen auch in Zukunft Konzepte der Nachhaltigkeit sowie Kooperationen unter den Akteuren maßgebliche Grundlagen hinsichtlich Förderentscheidungen dar. Gleichzeitig muss nach 10-jähriger QM-Tätigkeit eruiert und diskutiert werden, wo die Schillerpromenade hinsichtlich der Verstetigung von Projekten steht.

Mit der Neueinrichtung der Quartiersmanagementgebiete Flughafenstraße und Körnerpark (und im weiteren Sinne auch der Richardkiez) in 2005 ist der gesamte Neuköllner Norden fasst lückenlos mit QM „überzogen“. Mit der Übernahme der Trägerschaft des Rollbergviertels und der „geteilten“ Projektleitung für die Schillerpromenade und den Rollberg vertiefte sich in diesem Jahr der Gedanke der verstärkten *quartiersübergreifenden Arbeit*. Bis zu einer engen Kooperation zwischen den QMs ist nach wie vor noch ein weiter Weg zu gehen, daher muss diese Strategie im kommenden Jahr weiter verfolgt werden. Durch gemeinsame Veranstaltungen im Rahmen des Begleitprogramms der *gebietsübergreifenden Ausstellung „Wie zusammen leben“* kann man sich diesem Ziel etwas annähern.

Der Gebietsübergreifende Charakter bei der Arbeit des QM wird sich im kommenden Jahr vor allem im Sinne von ämterübergreifender Kooperation widerspiegeln - das Projekt „**Task Force Okerstraße**“ soll hier ein Zeichen setzen.

Insgesamt ist daher auch eine sozialraumorientierte Planungscoordination auf Bezirksebene von großem Interesse des QM Schillerpromenade.

**ANHANG – ÜBERSICHT DER STRATEGISCHEN ZIELE**

Strategische Ziele	Operationale Ziele
Z1 = Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt	1.1 Erhalt bestehender Arbeitsplätze 1.2 Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen 1.3 Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche 1.4 (Re-)Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und/ oder in Qualifizierung (u.a. ABM, SAM, Arbeitsförderbetriebe) 1.5 Förderung von Kleingewerbe und Unterstützung von Existenzgründungen 1.6 Standortmarketing/ Standortprofilierung
Z2 = Mehr Fort- und Weiterbildung	2.1 Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung (inkl. der Verbesserung der Bekanntheit/ Akzeptanz bestehender Einrichtungen) 2.2 Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung 2.3 Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache (inklusive Basiswissen zum politischen System und zum Rechtssystem)
Z3 = Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums	3.1 Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn- und Lebenssituation 3.2 Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (u.a. Verschmutzungen, Vandalismus, Verwahrlosung) 3.3 Qualitative Verbesserung der Wohnungen/ der Situation der Mieterhaushalte 3.4 Qualitative Verbesserung der Häuser/ Aufgänge/ Treppenhäuser/ Höfe 3.5 Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, der Dienstleistungsangebote und der Gastronomie 3.6 Verbesserung der Verkehrssituation
Z4 = Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur	4.1 Verbesserung der Schulsituation 4.2 Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen 4.3 Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung) 4.4 Verbesserung der Kinderbetreuung 4.5 Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen
Z5 = Bewohneradäquate Stadtteilkultur	5.1 Erhalt bestehender Angebote 5.2 Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten 5.3 Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen (z.B. Ältere, ausländische und deutsche Jugendliche) 5.4 Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil

## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008) – Schillerpromenade

Z6 = Besseres Gesundheitsniveau	6.1 Erhalt bestehender Angebote 6.2 Verbesserung der gesundheitlichen Situation, insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation 6.3 Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schul- und Sportvereinen 6.4 Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen
Z7 = Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens	7.1 Steigerung des Sicherheitsempfindens der Bewohner 7.2 Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume (z. B. Beleuchtung) 7.3 Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention 7.4 Bekämpfung der offenen Drogenszene
Z8 = Mehr soziale und interkulturelle Integration	8.1 Erhalt bestehender Angebote 8.2 Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten) 8.3 Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft/ Förderung nachbarschaftlicher Kontakte
Z9 = Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure	9.1 Erhalt bestehender Angebote 9.2 Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär/ dauerhaft) 9.3 Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM 9.4 Imageverbesserung/ Öffentlichkeitsarbeit